



Eine neue
Ära
beginnt

Seite 3



Alumni im
Portrait:
Dirk H.
Breiding

Seite 4



Mentoren
gesucht

Seite 8

Die neue Science City Frankfurts

Auf dem Riedberg entsteht eine Stadt der Wissenschaft

Seit September herrscht reger Betrieb auf dem Campus Riedberg: Bis zum Vorlesungsstart am 17. Oktober werden drei neue Gebäude bezogen sein: das Otto-Stern-Zentrum, das Biologicum und das Forschungszentrum für das Exzellenzcluster ‚Makromolekulare Komplexe‘ – das Frankfurt Institute for Molecular Life Sciences.

Die elegante goldene Fassade des Otto-Stern-Zentrums ist schon von Weitem zu sehen. Es beherbergt auf 3.000 Quadratmetern die naturwissenschaftliche Bereichsbibliothek, die am 1. September in Betrieb genommen wurde, mit 300.000 Bänden in Freihandaufstellung und 300 Leseplätzen. Die sechs Hörsäle, von denen die beiden größten 300 und 400 Plätze haben, sind bis zum Beginn der Vorlesungszeit fertig, ebenso die Cafeteria mit 200 Plätzen und Außengastronomie, die vom Studentenvorstand bewirtschaftet wird.

Das größte Bauprojekt auf dem Riedberg, das Biologicum, wird derzeit bezogen. Der Institutsbau ersetzt die Räumlichkeiten auf dem Siesmayer-Campus, der an das Land Hessen zurückgeht. „Aus der beengten Situation in der Siesmayer-Straße sind die Biowissenschaften nun in großzügige Verhältnisse in direkter Nachbarschaft der übrigen naturwissenschaftlichen Disziplinen auf den Campus Ried-

berg umgezogen“, sagt Peter Rost, Bevollmächtigter für die Standorterneuerung. Ein großes Gewächshaus mit Anzuchtflächen ist im Bau. Der Botanische Garten geht zum 1. Januar 2012 an die Stadt über, wird aber weiter für Lehre und Forschung genutzt. Auch im dritten Neubau, dem Forschungszentrum ‚Makromolekulare Komplexe‘, werden zurzeit die Umzugskisten angeliefert.

Die drei Baumaßnahmen, entworfen von Gerber Architekten aus Dortmund, haben ein Investitionsvolumen von 150 Millio-



Das Otto-Stern-Zentrum ist nach dem gleichnamigen Physiker und Nobelpreisträger benannt, der 1914 als erster Privatdozent nach Frankfurt kam.

nen Euro. Doch es wird weit mehr gebaut. Das derzeit an der Altenhöferallee entstehende Studierendenwohnheim wird von einem privaten Investor gebaut und bietet 234 Wohneinheiten. „Die Goethe-Universität plant ein weiteres Studie-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die neue Science City Frankfurts 1 • Editorial 2 • Aus der Universität 3 • In Kürze 3 • Von und über Alumni Alumni im Portrait: Fragen an Dirk H. Breiding 5 • Die Alumni-Vereine stellen sich vor 7 • Alumni und ihre Bücher 8 • Veranstaltungsrückblicke 9 • Termine für Alumni 9 • Impressum 10 • Faxantwort-Formular 11 • Die Rätselfrage 12

Editorial

Liebe Ehemalige der Goethe-Universität,

rund 500.000 Studienanfänger werden im kommenden Wintersemester in Deutschland erwartet. Der Grund dafür sind die doppelten G8- und G9-Abiturientenjahrgänge in Bayern und Baden-Württemberg sowie der Wegfall der Wehrpflicht. Die Goethe-Universität rechnet damit, dass die Gesamtzahl ihrer Studierenden auf über 40.000 steigen wird. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich unter anderem die naturwissenschaftlichen Fächer.

Hierfür zeigt sich die Goethe-Universität mit dem Ausbau des Campus Riedberg bestens gerüstet. Problematisch ist hingegen die Lage auf dem Wohnungsmarkt in Frankfurt. Haben Sie vielleicht ein Zimmer, das Sie vermieten können? Auf Seite 7 finden Sie den Link zur Angebotsseite.

Auf das Rätsel in der letzten **Einblick**-Ausgabe erhielten wir sehr viele Zuschriften, und wir rätseln unsererseits, ob die Goethe-Regenschirme oder das Joschka Fischer-Buch der für Sie attraktivere Gewinn waren. Dieses Mal winken als Hauptgewinn zwei Eintrittskarten zum Konzert der ‚Skyline Symphony‘ am 5. Februar 2012.

Wir wünschen Ihnen viel Glück und grüßen herzlich!

Ihre *Lucia Lentjes*

und das Goethe-Alumni-Team

(Fortsetzung von Seite 1)

rendenwohnheim im zweiten Bauabschnitt auf dem Campus Riedberg neben dem bereits bestehenden an der Max-von-Laue-Straße“, sagt Rost. Das ist nötig, denn in Zukunft werden hier 8.000 Menschen studieren. Auch ein Bau für die bisher noch in Bockenheim ansässigen Fachbereiche Informatik und Mathematik sowie ein Verwaltungsgebäude sind geplant. Inwieweit die Chemie neu gebaut oder die Bestandsgebäude saniert und erweitert werden, klärt ein in Auftrag gegebenes Gutachten.

Im kommenden Jahr wird eine Kindertagesstätte gebaut. Es gibt einen großen Bedarf an Betreuungsplätzen, derzeit aber nur eine provisorische Kita mit 40 Plätzen. In der neuen Kita an der westlichen Ecke des Campus sollen bis zu 135 Kinder betreut werden. Auch Schüler des Riedberg-Gymnasiums profitieren von der Science City. Das Gymnasium mit natur-



Wegweiser helfen bei der Orientierung auf dem neu gestalteten Campus Riedberg.

wissenschaftlichem Schwerpunkt kooperiert mit der Universität, in deren Labors Schüler in Arbeitsgemeinschaften experimentieren.

Noch nutzen 12.000 Studenten den alten Campus Bockenheim, davon rund 4.500 Naturwissenschaftler. Der Umzug aller naturwissenschaftlichen Fachbereiche in ihr modernes neues Heim dauert wohl vier Jahre länger als geplant. Doch darüber lässt sich hinwegsehen, denn trotz angespannter Haushaltslage müssen keine Abstriche gemacht werden. Das Land Hessen investiert im Zeitraum 2000 bis 2019 insgesamt 650 Millionen Euro in den Campus Riedberg. „Alles wird so gebaut, wie wir es uns gewünscht haben“, sagt Rost. Wenn 2019 alles fertig ist, haben die Naturwissenschaftler einen hochmodernen Campus. (lw)



In den vier schön gestalteten Innenhöfen des Biologiums können Studierende ausspannen.

 **Aus der Universität**

Drittmittelboom und Kürzungen zugleich

Fast zeitgleich gelang es Wissenschaftlern verschiedener Fachbereiche der Goethe-Universität, mit ihren Forschungsprojekten insgesamt mehr als 100 Millionen Euro Fördermittel zu sammeln. Universitätspräsident Werner Müller-Esterl spricht von einer „phantastischen Leistung“. Begeistert ist er von der Höhe und der thematischen Breite der finanziellen Förderungen. So erhält zum Beispiel das Graduiertenkolleg ‚Theologie als Wissenschaft – Formierungsprozesse der Reflexivität von Glaubenstraditionen in historischer und systematischer Analyse‘ am Fachbereich Katholische Theologie 2,16 Millionen Euro für die nächsten vier Jahre.

Zudem wurden insgesamt drei LOEWE-Zentren bis 2014 verlängert und werden mit knapp 55 Millionen Euro gefördert, darunter das ‚BIK-F – Biodiversität und Klima Forschungs-

zentrum‘ mit 22,2 Millionen Euro. Da klingt es geradezu paradox, dass in Zeiten von G8-Abiturjahrgängen und Wehrpflicht-Abschaffung die Universität immer mehr Studierende aufnehmen soll, doch das Land ihr die Gelder kürzt. Laut dem umstrittenen Hochschulpakt soll die Goethe-Universität bis 2015 jährlich mehr als zehn Millionen Euro einsparen. „Tatsächlich bin ich der Meinung, dass die Grundfinanzierung der Universitäten durch die Länder nicht mehr gesichert ist“, sagte Universitätspräsident Werner Müller-Esterl schon im letzten Jahr. (dhi)



Die Goethe-Universität erhält für Forschungsprojekte eine kräftige Finanzspritze



Was bedeutet LOEWE?

LOEWE ist die Abkürzung von ‚Landes-Offensive zur Entwicklung Wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz‘. Sie ist der Titel des 2008 aufgelegten Forschungsförderungsprogramms, mit dem das Land Hessen wissenschaftspolitische Impulse setzen und damit die hessische Forschungslandschaft nachhaltig stärken will.

Alle Informationen zu den extern eingeworbenen Mitteln unter www.muk.uni-frankfurt.de/pm/pm2011/0711/178/index.html

 **In Kürze**

Eine neue Ära beginnt



Der alte Campus Bockenheim wird zum Kulturcampus. Unter anderem sind die Musikhochschule, die Forsythe Company und das Frankfurt LAB an dem Standort interessiert.

Das Gelände des alten Campus Bockenheim wurde Mitte August an die städtische Wohnungsholding ABG verkauft. Sie erwarb das 16,5 Hektar große Areal, auf dem der Kulturcampus realisiert werden soll. „Das ist eine große Chance für die Stadtentwicklung und die Universität“, sagt Prof. Rainer Klump, Vizepräsident der Goethe-Universität. Wohnungen, Büros und Kultureinrichtungen sollen auf dem Gelände vereint werden. Im Herbst 2012 ziehen die Universitätsverwaltung und drei große sozialwissenschaftliche Fachbereiche in Neubauten auf dem Campus Westend. Der dritte Bauabschnitt im Westend mit Kosten von rund 80 Millionen Euro ist die Voraussetzung für die Räumung des Campus Bockenheim und die Errichtung des Kulturcampus. Auch für die verbleibenden Fachbereiche, deren räumliche Zukunft noch ungewiss ist, wie etwa Informatik und Mathematik, soll von Stadt, Land und Universität eine gemeinsame Lösung gefunden werden. (lw)

Weitere Informationen unter www.kulturcampusfrankfurt.de

Fundament für das ‚House of Pharma‘

Im August kam die gute Nachricht aus Wiesbaden: Im Rahmen der LOEWE-Initiative wird das Projekt ‚Anwendungsorientierte Arzneimittelforschung‘ ab Anfang 2012 mit knapp acht Millionen Euro unterstützt. Damit steht das finanzielle Fundament für das ‚House of Pharma‘.

„Mit der Nachricht vom Land, dass es unser Vorhaben fördert, sind die Ampeln bei uns auf Grün gesprungen“, sagt Prof. Manfred Schubert-Zsilavecz, Vizepräsident der Goethe-Universität. Da forschende Arzneimittelhersteller wachsende Kosten und eine sinkende Anzahl neuer Medikamente beklagen, schlossen sich Industrie, Universität und die Fraunhofer-Gesellschaft zusammen, um mit dem ‚House of Pharma‘ dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Forscher der Pharmahersteller sollen in Universitätslaboren arbeiten, um durch den Austausch mit anderen Wissenschaftlern möglichst früh potenzielle Fehler in der Entwicklung entdecken zu können. Neben den Konzernen Merck und Fresenius will sich unter anderem auch Sanofi Deutschland beteiligen. Schubert-Zsilavecz hofft, dass Forscher nach dem Abschluss eines 2012 beginnenden Fresenius-geförderten Graduiertenkollegs zu



Im ‚House of Pharma‘ wollen Goethe-Universität und Pharma-Unternehmen gemeinsam forschen.

der Projektgruppe wechseln, die dann in ein Institut für Arzneimittelentwicklung münden soll. (dhi)

Die Goethe-Universität im internationalen Vergleich

Erstmals hat es die Frankfurter Goethe-Universität unter die ersten 100 im weltweiten Vergleich von Hochschulen im ‚Shanghai Ranking‘ geschafft. Das ‚Shanghai-Ranking‘ bewertet schwerpunktmäßig die Forschungstätigkeiten der Universitäten. In das Ranking fließen Publikationen in internationalen Wissenschaftsmagazinen, die mit dem Nobelpreis oder der Fields-Medaille ausgezeichneten Forscher, die am häufigsten zitierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie die Forschungsleistung gemessen an der Größe der Institution ein.

Dem Fachbereich Physik der Goethe-Universität bestätigt das ‚Shanghai-Ranking‘ eine internationale Spitzenleistung: Er belegt im Fächer-Ranking einen hervorragenden 41. Platz, vor ihr rangiert als beste deutsche Universität nur

die LMU München (Platz 25). Im VWL-Ranking des ‚Handelsblatt‘ ist die Goethe-Universität von Platz 4 auf Platz 6 abgestiegen, gehört aber immer noch zu den Top 10 in Deutschland.

Es gibt eine Vielzahl an Rankings, die in der Regel nicht miteinander zu vergleichen sind, da sie unterschiedliche Indikatoren messen. Die Bewegung innerhalb eines Rankings gibt jedoch Auskunft über die Entwicklung einer Universität. Hier ist für die Goethe-Universität eine steigende Tendenz zu beobachten. Im ‚Shanghai Ranking‘ hat sie sich in den letzten sieben Jahren aus der Gruppe der 150 bis 200 besten Universitäten weltweit kontinuierlich nach oben gearbeitet und steht nun auf Platz 100. (lw)

Die Frankfurter Kinder-Uni jetzt auf DVD

Die Frankfurter Kinder-Uni 2011 war ein Riesenerfolg. Mit 12.000 Besuchern vom 12. bis 16. September stellte die 9. Frankfurter Kinder-Uni einen Rekord auf. Die zehn Vormittagsveranstaltungen waren restlos ausgebucht. 460 Schul-

klassen aus dem Rhein-Main-Gebiet, aber auch aus Südhessen, Aschaffenburg, Mainz und Gießen nahmen teil. Die Universität musste 250 Klassen mit fast 4.000 Schülerinnen und Schülern absagen. „Doch wir haben spontan eine Lösung geschaffen, so dass die Kinder zumindest virtuell dabei sein können“, sagt Prof. Manfred Schubert-Zsilavecz, Vizepräsident der Goethe-Universität: Die Vorlesungen wurden täglich per Live-Stream übertragen und sind jetzt auch auf DVD erhältlich. (lw)



„Warum ist der Regenbogen bunt und rund“ hieß die Vorlesung am zweiten Tag der 9. Frankfurter Kinder-Uni.

Die DVD kostet 10 Euro und kann per E-Mail bestellt werden: kinderuni@vdv.uni-frankfurt.de
Weitere Informationen unter www.kinderuni.uni-frankfurt.de

 **Von und über Alumni**

Alumni im Portrait

Dirk H. Breiding

1000 Fifth Avenue, New York: Unter dieser berühmten Anschrift arbeitet Dirk Breiding seit zehn Jahren, im Metropolitan Museum of Art, wo er als ‚Assistant Curator‘ in der Abteilung Waffen und Rüstungen tätig ist.

Von 1992 bis 1996 studierte er Rechtswissenschaft und Kunstgeschichte in Frankfurt. Sein Schwerpunktthema war die historische Waffenkunde. Am University College in London setzte er das Studium der Kunstgeschichte fort und schloss es 1999 mit dem Master of Arts ab. Im selben Jahr noch nahm er seine Tätigkeit als Kurator in der Abteilung ‚Medieval and Later Antiquities‘ beim British Museum in London auf. Von dort

wechselte er zu dem Auktionshaus Christie’s, wo er ein Jahr lang als Experte für antike Waffen und Rüstungen arbeitete. Weltweit gibt es kaum mehr als zwei oder drei Dutzend wirkliche Spezialisten auf diesem Gebiet der Kunst- und Kulturgeschichte, und wie bei den meisten von ihnen entstand auch sein besonderes Interesse bereits im Kindesalter: vom stundenlangen Spielen mit Ritterburgen zu Besuchen der vielen Burgen im Rhein-Main-Gebiet.

Dirk Breiding lebt in Brooklyn, New York. Seine Interessen und Hobbys sind nahezu deckungsgleich mit seiner Arbeit: Kunst und Kultur des Mittelalters und der Renaissance, insbesondere in den Bereichen Waffen, Rüstung, Kleidungs- und Grabskulptur. Die faszinierende Kunstszene New Yorks dürfte ihm bei seinen anderen Hobbies keinen Wunsch offen lassen: Er liebt das Theater und Opern sowie klassische als auch Jazzmusik.

Welche Bedeutung hatte Ihre Studienzeit für Sie aus heutiger Sicht?

Wegweisend und prägend. Der Wehrdienst war ein rüdes Erwachen in einer ungewohnten Realität (man wurde als ‚Diskussionskünstler‘ bezeichnet), aber reich an Erfahrungen, und die anschließende Mischung aus Freiheit und akademischer Disziplin war umso erfrischender. In Frankfurt schien fast alles möglich, doch wurden schnell die eigenen und äußeren Grenzen deutlich: Zum Doppelstudium war ich nicht geboren (was mein ausgezeichneter Strafrechtsprofessor Naucke lange vor mir erkannte), während mein Kunstgeschichtsdozent warnte, dass man mit historischer Waffenkunde in Deutschland nicht weit kommen würde.

Welches Ereignis Ihrer Studienzeit ist Ihnen in besonderer Erinnerung geblieben?

Selbst an Kleinigkeiten wie den Geruch in der Juristischen Bibliothek erinnere ich mich noch. Dennoch muss ich wohl



Erfolgreich in London und New York, da „man mit historischer Waffenkunde in Deutschland nicht weit kommt“.

das Auslandsjahr in Edinburgh nennen, denn es war zweifellos das schönste Jahr meiner Studienzeit: neue Freundschaften, eine große Liebe, und die Highlands vor der Haustür! Das dortige Unileben war alles eine Nummer kleiner, überschaubarer, und deshalb auch intensiver. Zusammen mit der sehr viel offeneren Haltung zur historischen Waffenkunde gab jenes Jahr den Ausschlag, meine Studien im Ausland weiterzuführen.

Was war Ihre liebste Freizeitbeschäftigung während des Studiums?

In Deutschland interessierte ich mich für mittelalterliches ‚Re-Enactment‘ inklusive dem Kopieren mittelalterlicher Buchmalerei – aus heutiger (professioneller) Sicht war meine Ausstattung allerdings kaum authentisch. In Großbritannien blieb dafür keine Zeit, aber ich entdeckte BBC Radio und seine ausgezeichneten Hörspiele, die ich – wie auch viele deutsche Produktionen – seither sammle.

Wo trafen Sie sich mit Ihren KommilitonInnen außerhalb der Universitätsveranstaltungen?

Vor, zwischen und nach den Vorlesungen trafen wir uns – natürlich – im Café Bauer. Abends waren wir meist in Kneipen (z.B. in der Bad Homburger ‚Schreinerei‘, in ‚Olis Bauchladen‘ in Oberursel, oder im Sachsenhausener ‚Gemalten Haus‘) zu finden.

Wo wohnten Sie während Ihres Studiums? Wenn es eine WG war – mit wem lebten Sie zusammen?

Während meiner Frankfurter Studienzeit wohnte ich zuhause bei Mutttern. In Edinburgh teilte ich eine riesige und im Winter unglaublich kalte Altbauwohnung mit einem schottischen Architekten und einem deutschen Physiker; in London wohnte ich mit zwei Freundinnen, die mittlerweile aus Edinburgh in die Metropole gezogen waren (eine Holländerin und eine Perserin) sowie mit einer deutschen Kommilitonin zusammen.

Was war Ihr wichtigster akademischer oder beruflicher Erfolg?

Spricht man meinen Vater auf den Werdegang seines

(Fortsetzung auf Seite 6)

(Fortsetzung von Seite 5)

Sohnes an, so murmelt er meist grinsend etwas von „mehr Glück als Verstand“. Damit hat er durchaus nicht Unrecht, trotzdem war ich auf mein Praktikum bei den Royal Armouries (damals noch im Londoner Tower) ziemlich stolz und bleibe auch heute ab und an stehen, um mich zu kneifen, wenn ich morgens durch den Eingang des Metropolitan Museums gehe.

Welche Eigenschaften sollten Hochschullehrer beziehungsweise Studierende mitbringen?

Offenheit und gegenseitigen Respekt: Hochschullehrer sollten den Unterricht verständlich, unterhaltend (= interessant) und aktuell halten und ein Ohr für studentische Ideen und Kritik haben. Umgekehrt sollten Studierende das Wissen, die Erfahrung und die darauf basierende Autorität ihres Lehrers akzeptieren. Dabei ist es wichtig zu lernen, mit konstruktiver Kritik umzugehen, ohne das eigenständige Denken zu vernachlässigen, und zu erkennen, dass in fast allen Studienfächern viel Wissen nicht nur aus Büchern gewonnen wird.

Was würden Sie heutigen Studierenden raten, um beruflich erfolgreich zu sein?

Ein gewisses Maß an Fleiß, Zielstrebigkeit und die Gewöhnung an akademische Arbeitsweisen sind natürlich unabdingbar, lassen sich aber erheblich durch Begeisterung und Leidenschaft für das gewählte Studienfach und den zukünftigen Beruf erleichtern. Auch sollte man gezielt Praktika absolvieren, wenn möglich auch im Ausland.

Wie sieht für Sie die Universität der Zukunft aus?

Sicherlich wird das Internet eine große Rolle spielen, und für das Lernen wie auch die Forschung bietet es ja phantastische Möglichkeiten. Allerdings hoffe ich, dass traditionelle Vorlesungen, Seminare und Exkursionen erhalten bleiben. Eine Herausforderung besteht darin, der verbreiteten Mode entgegenzutreten, nach der ein Mangel an Bildung als ‚cool‘ gilt. Gleichzeitig sehe ich die fortschreitende ‚Inflation‘ akademischer Abschlüsse als Problem: dass Kunsthistoriker mittlerweile für jede Anstellung einen Doktor vorweisen müssen (und erfahrenen Kandidaten mit Magister sogar unterbezahlte Volontariate verwehrt bleiben), ist ein Unding.

Wenn Sie einen anderen Beruf gewählt hätten – wofür hätten Sie sich entschieden?

Meine Familie war jahrelang überzeugt, dass ich Tierarzt werden würde. Für ein Biologie- oder Tiermedizinstudium hätte ich mich sicherlich begeistern können.

Wie lautet heute Ihr Wahlspruch oder Arbeitsmotto?

Akademiker spielen gerne mal den ‚advocatus diaboli‘, deshalb halte ich es mit Goethes Mephisto: „Grau, teurer Freund, ist alle Theorie, Und grün des Lebens gold’ner Baum.“

Die Fragen stellten Lucia Lentes und Stephan M. Hübner.

Mentoren gesucht

In Deutschland lässt sich die Wahrscheinlichkeit, ob ein Kind studieren wird, am Bildungsstand der Eltern ablesen. Von 100 Akademikerkindern nehmen 83 ein Hochschulstudium auf. Von 100 Kindern nicht-akademischer Herkunft lediglich 23, obwohl doppelt so viele die Hochschulreife erreichen, wie die Sozialstudie des deutschen Studentenwerks zeigt. Bei Kindern nicht-akademischer Herkunft besteht oft ein Informationsdefizit, da sie keinen direkten



Ansprechpartner haben. Gerade in den ersten Jahren des Studiums ist es wichtig, begleitet und ber-

raten zu werden. Die Sozialinitiative ‚ArbeiterKind.de‘ setzt genau da an.

Das 2008 in Gießen gegründete Netzwerk unterstützt Schüler und Studenten aus nicht-akademischen Familien auf ihrem Weg in und durch das Studium. Dabei können Sie helfen. „Jeder, der ein Hochschulstudium absolviert hat, kann als Mentor tätig sein“, sagt Anna-Lena Groh von Arbeiterkind.de. Die Motivation, Schülern und Studierenden etwas beizubringen, gehöre natürlich dazu. Das Netzwerk bietet für Mentoren kostenlose Trainings an, in denen sie auf ihre Rolle vorbereitet werden und Informationen rund um Schule und Universität erhalten. 1.300 Mentoren in 70 Städten gehören bereits zum Netzwerk, das weiter wächst und in Hessen ausgeweitet werden soll.

(lw)



Mentoren von Arbeiterkind.de bei einem Schulbesuch.

Weitere Informationen unter
www.arbeiterkind.de

Wohnung gesucht!

Haben Sie ein Zimmer frei? Oder kennen Sie jemanden, der über ein vakantes Zimmer verfügt?

Tausende junger Menschen strömen zu Semesterbeginn nach Frankfurt und Umgebung und brauchen eine Bleibe. Die Wohnheime des Studentenwerks reichen bei Weitem nicht aus, um den steigenden Bedarf zu decken.

Sie können Ihr Angebot direkt auf der gemeinsamen Webseite von Goethe-Universität, Studentenwerk Frankfurt und AStA eingeben: www.wohnraum-gesucht.de (lw)



Erinnerungen an Paula!

Von der Gewinnerin unseres Goethe-Stammbaum-Wettbewerbs in der vergangenen Ausgabe des **Einblick** erfuhren wir von Paula. Sie arbeitete in den 50er und 60er Jahren als Bedienung in der Mensa in Bockenheim. Alle wichtigen Informationen kamen bei ihr zusammen. Wer etwas wissen wollte, fragte Paula – Studierende ebenso wie Professoren.

Wir wollen mehr über diese ‚Institution‘ der Universität erfahren, damit die Erinnerungen an Paula nicht verloren gehen. Eine Zusage haben wir bereits erhalten, denken aber, dass es noch mehr Ehemalige gibt, die sich an Paula erinnern. Wir freuen uns auf Ihre Zuschriften!

Das Alumni-Team

alumni@uni-frankfurt.de, Fax: (069) 798-28398

Die Alumni-Vereine stellen sich vor

Der Kontakt zwischen der Goethe-Universität und ihren Ehemaligen bietet zahlreiche Möglichkeiten der Gestaltung. Das engste Band weben dabei die Alumni-Vereine. Wir möchten sie unseren Ehemaligen in loser Folge vorstellen:

The Calliopean Society e.V.

Kalliope, ‚die Schönstimmige‘, ist eine Tochter des Zeus und älteste sowie weiseste der neun klassischen Musen, die als Göttinnen der Künste und Wissenschaften agieren. Sie steht für die epische Dichtung und die Wissenschaft.

Die nach ihr benannte ‚Calliopean Society‘ ist der Alumni-Verein des Instituts für England- und Amerikastudien (IEAS). Er wurde im Sommer 2004 gegründet und hat derzeit etwa 100 Mitglieder. Neben der aktiven Vernetzung des IEAS mit seinen Alumni und diesen untereinander kümmert er sich unter anderem um die Finanzierung besonderer Veranstaltungen am Institut, zum Beispiel Absolventenverabschiedungen, Gastvorträge sowie Aufführungen der Chaincourt Theatre Company und fördert aktiv die Lehre am IEAS durch diverse Anschaffungen und Zuschüsse.

Der Verein vergibt jährlich zwei Geldpreise für sehr gute Examensarbeiten: den ‚Calliopean Prize‘ für die beste Magi-

THE CALLIOPEAN SOCIETY E.V.

Verein zur Förderung der England- und Amerikastudien an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Namensgeberin des Vereins ist Kalliope, die Tochter des Zeus und ranghöchste der neun Musen.

ster- und Staatsexamensarbeit am IEAS, der mit 250 Euro dotiert ist sowie den ‚Chautauqua-Prize‘ in Höhe von 500 Euro für die beste Magisterarbeit der Amerikanistik, der von Alumnus Kai Weber gestiftet wurde. Als Anerkennung der Nominierung vergibt die ‚Calliopean Society‘ jeweils zwei Jah-



Erste Vorsitzende der IEAS-Förderer:
Nina Holst

re Gratismitgliedschaften. Darüber hinaus wird für eine ‚sehr gute‘ Zwischenprüfung beziehungsweise ihr Äquivalent im Lehramtsstudium ein Auslands-Teilstipendium in Höhe von 250 Euro vergeben.

Die Mitgliedschaft kostet jährlich 30 Euro, für Studierende, Arbeitslose und Rentner 15 Euro, und ermöglicht eine aktive Teilnahme am Institutsleben. Die

‚Society‘ versendet regelmäßig Einladungen, bietet Ermäßigungen zu Veranstaltungen am IEAS sowie neben Forschung Frankfurt, UniReport und **Einblick** auch das instituteigene ‚A Journal‘ an. Zudem ist den Mitgliedern die Nutzung des Hauses Bergkranz im Kleinwalsertal zu Universitätskonditionen und Essen in den Universitätsmenssen zu Mitarbeiterkonditionen möglich.

Erste Vorsitzende ist seit Beginn des Jahres Nina Holst, zweite Vorsitzende Nicole Lindenberg. Darüber hinaus gehört Prof. Bernd Herzogenrath, Geschäftsführender Direktor des IEAS, zum Vorstand der ‚Calliopean Society‘.
(dhi)

Weitere Informationen, Bilder und Kontaktmöglichkeiten zur ‚Calliopean Society‘ unter www.calliopean-society.de und www.uni-frankfurt.de/fb/fb10/ieas/cs/index.html

Alumni und ihre Bücher

Dylan, der musikalische Streuner



„Geh besser davon aus, dass dein Leben ohne Grund ist, und dann mach dich auf die Suche.“

(Bob Dylan)

Im Mai wurde Bob Dylan, einer der bedeutendsten Musiker aller Zeiten, 70 Jahre alt. Seit er musiziert, hat er eine breite persönliche Entwicklung durchlaufen: vom jugendlichen Rock’n’Roller zum politischen

Protestsänger, vom Rockpoeten zum Gläubigen, der sich dem evangelikalen Christentum zuwendet, sein Judentum wiederentdeckt, die amerikanischen Volksmusikströmungen neu erschließt, die Folkmusik neu erfindet, und seit 25 Jahren nahezu ununterbrochen auf Tour ist. Dies sind alles Stationen des Künstlers auf seiner Reise auf der Suche nach sich selbst.

Dylan ist zugleich Streuner und Pilger – der Frankfurter Theologe Knut Wenzel verknüpft in seinem Essay beides zu der Wortschöpfung ‚HoboPilgrim‘. Wenzel ist Professor für Systematische Theologie, Fundamentaltheologie und Dogmatik am Fachbereich Katholische Theologie der Goethe-Universität. Frei assoziativ geht er dieser Figur Dylans als Reisender nach und skizziert dabei anhand der Songs und ihrer

Inhalte den Musiker und Menschen Bob Dylan aus theologisch-literarischer Sicht. „Zu leben ohne Grund: Ist das die condition humaine? Besser ist es, davon auszugehen: Diesen Rat scheinen jedenfalls die Lieder Bob Dylans zu geben. Geh besser davon aus, dass dein Leben ohne Grund ist, und dann mach dich auf die Suche.“ So schreibt Wenzel in dem Kapitel ‚Depression der Dämmerung‘, und versucht aus geradezu transzendenter Sichtweise anhand des Liedes ‚Not dark yet‘ die Bedeutung (oder Bedeutungslosigkeit) des aktiven (oder passiven) Individuums gegenüber der Welt in Dylans Werk zu ergründen. In weiteren Kapiteln liefert er unter anderem einen kurzen ‚Kleinen Katechismus des Folksongs‘ oder beschäftigt sich mit ‚Liedern für den letzten Tag‘.

Zusätzlich zum Buch hat Wenzel auch eine virtuelle ‚Pilgerfahrt‘ durch die zehn bekanntesten Songs von Dylan mit Hörbeispielen zusammengestellt. Dort kommentiert und interpretiert er Songs mit ständigem Bezug auf die zentrale ‚Pilger/Streuner‘-Thematik.
(dhi)

Knut Wenzel: ‚HoboPilgrim. Bob Dylans Reise durch die Nacht‘
Matthias-Grünwald-Verlag 2011
206 Seiten, broschiert, 19,90 Euro
ISBN 978-3-7867-2876-4

Die Hörbeispiele finden Sie unter www.muenster.de/~angergun/wenzel-dylan.html

 **Veranstaltungsrückblicke**

2. Alumni-Ball der Goethe-Universität

Mehr Gäste – mehr Fachbereiche



Dekan Prof. Dieter Steinhilber und Frau Steinhilber eröffneten den Ball mit einem Wiener Walzer.

Gestartet aus dem Ball der Pharmazie hat der zweite Alumni-Ball der Goethe-Universität mehr Ehemalige und mehr Fachbereiche angezogen als im Vorjahr. Die rund 300 Gäste zeig-

ten sich am 16. Juli im Mensa-Anbau auf dem Campus Westend als ein besonders tanzfreudiges Publikum. Er begann mit einem Sektempfang auf dem zentralen Platz des Westend-Campus und war morgens um drei Uhr noch lange nicht zu Ende. Bis in die frühen Morgenstunden wurde getanzt, geplaudert und gefeiert. Zur Tanzmusik von DJ da Silva wurde kein Titel ausgelassen, und angesichts der gut gefüllten Tanzfläche sogar zwischen den Tischen das Tanzbein geschwungen.

Vizepräsident Prof. Manfred Schubert-Zsilavec, der die Gäste begrüßte, freut sich schon auf den nächsten Ball: „Eine tolle Stimmung, ich bin begeistert. Die Atmosphäre im schicken Mensa-Anbau mit Blick auf das neue Wahrzeichen der Goethe-Universität auf dem Campus Westend, den ‚Body of Knowledge‘, kam bei den Gästen sehr gut an. Was mich auch sehr freut: Das Mensa-Team des Studentenwerks Frankfurt hat ein hervorragendes Buffet gezaubert. Ein rundum gelungener Abend!“ (Le)

Save the date!

*Der Termin für den 3. Alumni-Ball der Goethe-Universität steht schon fest: **Samstag, der 14. Juli 2012.***

 **Termine**

● **Sechste Frankfurter Bürgeruniversität Musik Stadt Frankfurt**

Dienstag, 18. Oktober bis 8. Februar 2012, immer dienstags ab 19.30 Uhr
Campus Westend, Casino, Raum 1.801
(Renate-von-Metzler-Saal)

Die sechste Frankfurter Bürgeruniversität widmet sich den Stationen der Musikgeschichte Frankfurts. Den Auftakt der Vortragsreihe macht am 18. Oktober Julia Spinola (Frankfurter Allgemeine Zeitung), die über Gegenwart und Zukunft der Musikstadt Frankfurt referiert. Am 25. Oktober hält Dr. Britta Schulmeyer (Goethe-Universität) einen Vortrag über Notendrucker und ‚ihre‘ Komponisten im Frankfurt des 16. Jahrhunderts. Wöchentlich folgen weitere spannende Vorträge, die sich mit Teilaspekten der Frankfurter Musikkultur in Vergangenheit und Gegenwart befassen.

Zudem erwartet die Besucher ein umfangreiches Rahmenprogramm bestehend unter anderem aus Poetik-Vorlesungen und Konzerten der Frankfurter Universitätsmusik.

Alle Veranstaltungen sind kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Das ausführliche Programm finden Sie ab Mitte Oktober unter www.uni-frankfurt.de/informationen/BUERGER/index.html



● Goethe-Campus Konzerte**Sonntag, 23. Oktober 2011,****Einlass ab 16.30 Uhr, Beginn 17.00 Uhr**

Campus Westend, Festsaal im Casino

Das Frankfurter Kammerorchester ‚Skyline Symphony‘ spielt unter seinem Dirigenten Michael Sanderling Luigi Boccherinis Symphonie Nr. 6 ‚La casa del Diavolo‘ und Antonin Dvovaks Serenade für Streicher E-Dur op. 22, sowie mit dem ARD-Musikwettbewerb-Preisträger Sebastian Manz (Bassetklarinette) das Klarinettenquartett op. 34 von Carl Maria von Weber, in der Fassung für Klarinette und Streichorchester.

Die Karten kosten 28 Euro, für Schwerbehinderte 23 Euro, für Jugendliche unter 18 Jahren und Studenten 9 Euro.



Weitere Informationen und Kartenbestellung unter www.skyline-symphony.com

● Akademische Feier am Fachbereich Katholische Theologie**Mittwoch, 14. Dezember 2011, ab 18.00 Uhr**

Campus Westend, Eisenhower-Saal

Im Rahmen der akademischen Feier wird Prof. Siegfried Wiedenhofer geehrt. Er war über 20 Jahre Professor für Fundamentaltheologie am Fachbereich und feiert im Dezember seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar erhält eine Festschrift, die zwei seiner Promotionsstudenten für ihn zusammengestellt haben. Diese befasst sich unter anderem mit dem Themenbereich Tradition und Traditionstheorie, zu denen Wiedenhofer



Johannes Keppeler,
Martin Spaeth (HG.):
‚Die Unmöglichkeit, auf
einem Punkt zu leben‘

November 2011
Matthias-Grünwald-Verlag
256 Seiten, 24,90 Euro
ISBN 978-3-7867-2907-5

geforscht hatte. Das Buch behandelt existentielle Fragen wie ‚Wer bin ich?‘, ‚Woher komme ich?‘ und ‚Wohin gehe ich?‘.

● ‚Ich als Text‘**Frankfurter Poetik-Vorlesungen im WS 2011/12****10. Januar bis 7. Februar 2012, immer dienstags ab 18.00 Uhr
Campus Westend, Hörsaalzentrum, HZ 2**

Die Frankfurter Poetik-Vorlesungen im Wintersemester übernimmt der 1955 in Hamburg geborene Autor Thomas Meinecke. Der multitalentierte Künstler ist auch als Musiker, Journalist, Redakteur und Herausgeber tätig. Meinecke steht für ein postmodernes Literaturverständnis, das sich von klassischen Erzählstrukturen lossagt und sich mittels einer ungewöhnlichen, an das musikalische Sampling erinnernden Montagetechnik mit den Themen Popkultur und Mystizismus, Macht und Widerstand, Geschlechterkonstruktionen und ‚queer theorie‘ auseinandersetzt.

Weitere Informationen unter www.poetikvorlesung.uni-frankfurt.de

 **Impressum**

Einblick – der Newsletter für Alumni der Goethe-Universität • **Herausgeber:** Der Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main • **V.i.S.d.P.:** Caroline Mattingley-Scott • **Redaktion und Kontakt:** Lucia Lentes (Le), Laura Wagner (lw) • Telefon: (069) 798-22756, Fax: (069) 798-28530, E-Mail: alumni@uni-frankfurt.de, www.alumni.uni-frankfurt.de • **Redaktionelle Mitarbeit:** Daniel Hirsch (dhi) • **Bilder:** Goethe-Universität Frankfurt, außer Seite 3 oben Kellermeister/pixelio.de, Seite 5 Jackie Neale Chadwick, Seite 6 Jenny Woste, Seite 7 oben Margot Kessler/pixelio.de, Seite 8 oben privat, Seite 8 unten und Seite 10 Matthias-Grünwald-Verlag • **Produktion/Layout:** Wuttke Design & Kommunikation • Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt am Main • Der **Einblick** ist unentgeltlich. Er erscheint vier Mal pro Jahr. Ausgabe 17 erscheint im Januar 2012 • Redaktionsschluss ist am 12. Dezember 2011.

Bitte beachten Sie auch die weiteren Publikationen der Goethe-Universität – UniReport und Forschung Frankfurt. Beide sind ebenfalls online zu lesen unter www.muk.uni-frankfurt.de/Publikationen/index.html



Schreiben Sie uns, wenn Sie eine neue Adresse oder Wünsche und Anregungen haben.

Antwort

per Brief oder Fax an (069) 798-28398

An die
Alumnibetreuung und Fundraising
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Senckenberganlage 31
60325 Frankfurt am Main

Bitte senden Sie mir künftig den Alumni-Newsletter

per Post.

per E-Mail (bitte unten E-Mail-Adresse angeben).

Über folgende Themen würde ich gerne im Alumni-Newsletter informiert werden:

Ich bin am Kontakt zu meinem früheren Fachbereich interessiert (bitte unten benennen).

Ich möchte über interessante Veranstaltungen und Alumni-Treffen an der Goethe-Universität per E-Mail informiert werden (bitte unten E-Mail-Adresse angeben).

Ich möchte selbst für die Goethe-Universität aktiv werden. Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Bitte senden Sie den Alumni-Newsletter auch an:

Ich möchte den Alumni-Newsletter künftig nicht mehr erhalten.

Vor- und Zuname:

Anschrift:

E-Mail-Adresse:

Früheres Studienfach:

Datum und Unterschrift:

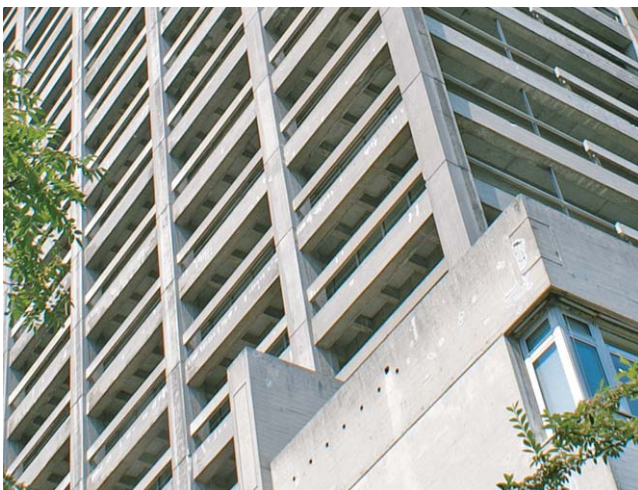
Die Rätselfrage: Hoch hinaus

Es ist von Weitem zu sehen, wird gehasst und geliebt zugleich. Grau und kantig, ein echter Kasten. So manchem Studenten und auch so mancher Lehrkraft raubt das Gebäude den letzten Nerv, insbesondere dann, wenn die Aufzüge den Dienst versagen und die Treppen erklimmen werden müssen, um in die höheren Stockwerke zu gelangen. Doch der schöne Blick von Bockenheim über Frankfurt entlohnt für diese Strapazen.

Die Zeit dieses Gebäudes als Ort der Lehre ist bald beendet.

Wir möchten wissen, wie das Gebäude heißt und wofür die Abkürzung in seinem Namen steht. Senden Sie uns die Lösung bitte bis zum 5. Dezember 2011 zu.

(Kontakt Daten siehe Impressum. Bitte teilen Sie uns Ihre Postanschrift mit.)



Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir:

- 1 x zwei Karten für das Goethe-Campus Konzert der ‚Skyline Symphony‘ am Sonntag, 5. Februar 2012
- drei Goethe-Schlüsselanhänger



Die Gewinner des Preisrätsels der *Einblick*-Ausgabe 15:
Das Buch hat gewonnen: Till Baulich-Brand.
Über jeweils einen Regenschirm freuen sich:
Brigitte Dratwa, Herbert Jung und Hubertus Rumpf.

Herzlichen Glückwunsch!

Gesucht waren die Karl-Marx-Buchhandlung in Bockenheim und Joseph (Joschka) Fischer. Einige Teilnehmer hatten als Lösung Daniel Cohn-Bendit angegeben. Der entscheidende Hinweis war jedoch, dass die gesuchte Person nie hier studiert hat.

Wir bedanken uns bei allen Einsendern und wünschen Ihnen viel Glück beim nächsten Rätsel!